Der Klimawandel in Österreich

Klima- und Energiefonds. Österreich ist in vielen Bereichen und Initiativen gegen den Klimawandel aktiv

ner kleinräumigen geografischen Lage im Alpenraum stark vom Kli-mawandel betroffen und kann den volkswirtschaftlichen Schaden ziemlich ge-nau beziffern: Eine vom Klima- und Energiefonds beauf-trage Studie kommt zu dem Ergebnis, dass sich die Schä-den durch klimabedingte, extreme Wetterereignisse in Österreich bereits heute pro Jahr auf über eine Milliarde Euro belaufen. Im Jahr 2050 sollen die jährlichen Kosten in Österreich für die Volkswirtschaft bereits bis zu 8,8 Milliarden Euro betragen. Seit dem Jahr 1880 betrug der Temperaturanstieg hierzu-lande rund zwei Grad Celsius – im Gegensatz zu rund einem Grad Celsius im globalen Durchschnitt. Die Re-kordjahre seit der Messung sind 2015, 2016 und 2017 und lassen auch für 2018 eine eindeutige Tendenz erwar-ten. Wetteränderungen wie lange Dürreperioden und extremeHitzeimSommer ge-fährden ganze Ortschaften in den Alpen und mildes Wet-ter und Schneeknappheit im Winter entziehen dem Wintertourismus die Grundlage. Wird nicht wirksam gegenge steuert, dannkönnte die Tem-peraturbis Ende des Jahrhun-derts in Österreich sogar um 5,5 Grad Celsius steigen. Da-rüber hinaus sind steigende Temperaturen und die da-raus resultiarendan Felgen raus resultierenden Folgen wie Dürre Faktoren zunehmender Armut in vielen Tei-len der Welt und damit einer Gründe steigender Flüchtlingsströme.

Maßnahmen, um den Temperaturanstieg zu stoppen und seine Konsequenzen abzufe-



Gerade in Österreichs Alpen sind viele Ortschaften vom Klimawandel direkt betroffen – Auswirkungen auf die Gesundheit sind bereits spürbar

dern, sind unerlässlich, denn der Klimawandel betrifft jeden Lebensraum und die Ge-sundheit jedes Einzelnen. Die Folgen des Klimawandels für Gesundheit sind aber schon heute spürbar. Klimabedingte Faktoren, etwa Ver-änderungen der Anzahl an Hitzetagen, haben einen entscheidenden Einfluss auf die Sterblichkeitsrate. Die sechs größten Problembereiche

sind laut APCC Special Re-port Gesundheit, Demografie und Klimawandel die Hitze selbst, Pollen und Allergien, Luftschadstoffe, Starkniederschläge und Hochwas-ser, Dürre und Muren und Erdrutsche. Ingmar Höbarth, Geschäftsführer des Klimaund Energiefonds: "Wir ha-ben heuer den heißesten Mai seit 150 Jahren und das wärmste Sommerhalbjahr in der 252-jährigen Messgeschichte erlebt. Der südliche Hitzegürtel wird in unseren Breiten unser gemäßigtes Klima verdrängen. Damit und mit all den Folgeerscheinungen des Klimawandels kommen drastische Belastungen für unsere Gesundheit auf uns zu, die es bislang in dieser Form nicht gegeben hat.

Handlungsbedarf

Selbst wenn es die Weltge-meinschaft schafft, die Erhit-zung der Erde auf 1,5°C zu beschränken, müssen wir mit enormen Veränderungen unserer Lebensbedingungen rechnen. Die Umgestaltung des Energie- und Mobilitätssystems ist daher unerlässlich. Daran arbeitet der Klima-und Energiefonds der ös-terreichischen Bundesregierung seit elf Jahren. Weitreichende Innovation, Investitionen sowie aktives Handeln sind nötig, um eine vollständige Dekarbonisie-rung der Gesellschaft zu erreichen. In diesem Strukturwandel steckt auch eine enorme Chance für Österreichs Wirtschaft, um sich mit inno-Technologien,

Dienstleistungen und Ideen amglobalen Marktzupositionieren. Theresia Vogel, Ge-schäftsführerin des Klimaund Energiefonds, über die gelungene Zusammenarbeit von Wirtschaft und Forschung: "Es hat ein Paradig-menwechsel stattgefunden und die Industrie engagiert sich in der Forschung zu inno-vativen Produktionsprozessen. Die Zusammenarbeit zwischen Forschung und Anwendung in Österreich ist ein Alleinstellungsmerkmal. Wenn sich herausstellt, dass einzelne Anwendungen

marktfähig sind, können wir Förderimpulse geben, um sie einem größeren Markt zur Verfügung zu stellen." Der Umstieg auf erneuerbare Energie – etwa durch den Tausch alter Ölheizungen oder Elektromobilität – ver-ringert auch in Österreich nicht nur Kosten und die Abhängigkeit von Ölimpor-ten,sondern ist auch ein Beitrag zum "1,5-Grad-Ziel". Denn jedes Zehntel Grad Erhitzung erhöht das Risiko der Kippelemente, wie das Auftauen der Permafrostböden. Dennoch ist es noch

Stadtoasen

nicht zu spät – vorausge-setzt, es wird sofort gehandelt – so der kürzlich erschiene-

neSpecialReportdesWeltkli-

Eine von vielen Maßnah-men, die getroffen werden, ist die Schaffung von Stadtoasen, die nicht nur optisch eine Verbesserung darstellen. Grüne Flächen – ob der klas-sische Park oder der Dachgar-ten – sind entscheidend für das städtische Befinden und den Kampf gegen den Klima-wandel. Sie dienen Mensch und Tier und verbinden im Idealfallökologische mit öko-pomischen Zielen. Bersticke nomischen Zielen. Bereits er folgreich begonnene Begrünungsprojekte, Dachgärten, Vertical Farming und partizi-pativ gestaltete Gemein-schaftsflächen, die gemein-samfür Arbeit, soziales Mitei-nander und auch Freizei-und Ausgleich genutzt wer und Ausgleich genutzt wer-den können, sind erst der Anfang dieser Entwicklung. Städtisches Grün kann mehr als bloße "Behübschung" sein. Grüne Flächen – ob Park oder Dachgarten – sind elementar für das städtische Befinden und den Kampf gegen den Klimawandel. Sie sind Herzstücke sozialen sozialen Austauschs und der Koopera-tion, kulturelle Identifikationsmerkmale und bisweilen Markenzeichen. Urbane Freiräume sind die Stadtoasen der Zukunft, deren wichtigste Features in einem Trendbarometer zusammengefasst sind.

- MARTIN MÜHL

FAKTEN ZUM KLIMAWANDEL



Abweichung des globalen Jahrestemperaturwerts zum langjährigen Durchschnitt in Grad Celsius Globale Sonneneinstrahlung in Watt pro m2 +0.4W/m 1880 1900 1920 1940 1960 1980 2000 2018

Grafik: Schimper | Quellen: Klima + Energiefonds, Erneuerbare Energie Österre bmwfw 2017, Carbon Brief 2017, IPCC Special report "Global Warming to 1,5°C" Chapter 1

COP24 Katowice 2018

Side Event 1: "What's good für climate action ist good for your health: European perspectives on fostering climate-health alliances" Freitag 14.12.18, 12.30 bis Side Event 2: Präsentation der Klima- und Energie-Modell-regionen und der Klimawandel-Anpassungsmodellregionen Donnerstag 13, 12, 18, 10:00 bis 13:00 Uhr im Österreich-Pavillon

Der Klima- und Energiefonds

Der Klima- und Energiefonds wurde 2007 von der österreichischen Bundesregierung gegründet. Seine wichtigsten Handlungsfelder sind Forschung und Entwicklung im Bereich nachhaltiger Energie technologien und Klimawandel, ein kontinuierlicher Ausbau der erneuerbaren Energien und Projekte zu substanziellen Steigerungen im Bereich der Energieeffizienz. Die Projekte werden bis zur Marktein führung begleitet. Seine Aufgaben werden durch das Klima- und Republik wird durch das Bundes-

ministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus und das Bundesminis-terium für Verkehr, Innovation und Technologie vertreten. Das Präsidium ist durch Bundesministerin Elisabeth Köstinger sowie Bundes-minister Norbert Hofer besetzt, deren Ministerien den Fonds

Klima- und Energiefonds Gumpendorfer Straße 5/22,1060 Wien Tel. +43(0) 1 585 03 90 office@klimafonds.gv.at www.klimafonds.gv.at